

Was sagen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen? Ergebnisse aus den qualitativen Teilstudien und der quantitativen Jugendbefragung

Prof. Dr. Tanja Betz
Dr. Magdalena Joos
Corinna Neuhoff, M.A.

Dialog VI – Eigenständige Jugendpolitik Rheinland-Pfalz

Wie erleben junge Menschen Beteiligung?

„Zweiter Blick“ & „Dritter Blick“:

Junge Menschen (4 bis 25 Jahre) selbst zu Wort kommen lassen! („Zuhören“)

über

- ihr Verständnis von Beteiligung
- ihre Kontexte von Beteiligung
- ihre Formen von Beteiligung
- ihre Sichtweisen auf ihren (institutionellen) Alltag
- ihre Gestaltung von Beziehungen und Interaktionen
- ihre Herausforderungen durch Machtverhältnisse

qualitative & quantitative Teilstudie(n)



Methodisches Vorgehen und Kontext – I

- Gruppendiskussionen mit Kindern & Jugendlichen (4-14 Jahre; Erhebung durch Studierende, eingebettet in universitäre Ausbildung; Heinzel & Eunicke 2025)
- Februar – August 2023: 16 Gruppendiskussionen, 74 Teilnehmende
- Inhaltlich strukturierende Auswertung (Kuckartz & Rädiker 2022)

Tabelle 1: Übersicht über das Sample, Anzahl und Erhebungsorte der Gruppendiskussionen, Teilstudie I

| |
|--|
| Alter: 4-6 Jahre Anzahl und Geschlecht: 26 Kinder (13 weiblich, 13 männlich) Anzahl Gruppendiskussionen: 6 Ort: Kindertageseinrichtung |
| Alter: 6-10 Jahre Anzahl und Geschlecht: 26 Kinder (20 weiblich, 6 männlich) Anzahl Gruppendiskussionen: 6 Ort: Schule, Hort, Zuhause |
| Alter: 10-14 Jahre Anzahl und Geschlecht: 21 Kinder (10 weiblich, 11 männlich) Anzahl Gruppendiskussionen: 4 Ort: Schule, Zuhause, Wohngruppe, Trainingsstätte |

Orte der Ermöglichung und Beschränkung

Ergebnis: Alltägliche Situationen, an denen Kinder beteiligt sind

- Beim Essen
- Beim Spiel
- Bei der Mediennutzung (u.a. Musik hören, Social Media)
- In der Freizeit bei Hobbies (u.a. beim (Sport-)Training)
- Treffen im Freundeskreis
- Feste und Feiern, Ausflügen und Ferien
- Konfliktsituationen mit Peers oder Erwachsenen
- Gremiensitzungen
- Situationen in Arbeitsgruppen
- Alltag in (Bildungs-)Institutionen: Unterricht, Kita
- Bei Ärztin/Arzt und im Krankenhaus
- Situationen politischer Einflussnahme (u.a. beim Wählen)
- Situationen im Straßenverkehr

Offenheit & Sensibilität für diverse Situationen & Arrangements der Beteiligung

Orte der Ermöglichung und Beschränkung

Ergebnis: Beteiligungsformate & -instrumente sind verbreitet

- Kinderministerium
- Klassenrat, Kinderkonferenz, Klassenkonferenz
- Kinderparlament
- Morgenkreis
- Gruppenabend / Mitbestimmungsrat
- Hortrat
- Wahlen, Abstimmungen etc.

Ergebnis: institutionalisierte Arrangements sind bestimmt durch

- Vorgaben und Regeln,
- feste Abläufe und Routinen,
- (altersabhängige) Begrenzung der Beteiligung,
- Strafen bei Regelverstößen

Man darf nicht ohne sich abzumelden rausgehen, man darf nicht ohne sich abzumelden in die Bauecke, [...] man darf überall nicht [hin] ohne sich abzumelden, außer Frühstück, da muss man sich auch abmelden, gell? Überall.

Marvin

Machtverhältnisse zwischen Erwachsenen und Kindern

Ergebnis: Erwachsene sind ‚Gatekeeper‘ von Kinderbeteiligung. Sie bestimmen

- ob* Beteiligung stattfindet
- wann* Beteiligung möglich ist
- wer* sich beteiligen kann
- unter welchen* Bedingungen und *wie* Beteiligung möglich ist
- was* Gegenstand / Thema der Beteiligung ist

Machtverhältnisse & Positionierung

Wie sprechen Kinder (4-14 Jahre) über Beteiligung im Alltag?

(Modus)



Notwendigkeiten

(u.a. müssen, sollen)



Möglichkeiten

(u.a. dürfen, können, mögen)

Machtverhältnisse & Positionierung

Ergebnis: Beteiligung wird von Kindern als vorbestimmte Notwendigkeit gesehen

- Vorgaben ‚sind eben so‘ – für Kinder ‚ist das eben so‘: große Selbstverständlichkeit, unbezweifelbare Gewissheit
- Sie *sollen* oder *müssen* etwas tun und *dürfen* etwas *nicht* tun

Kinder *sollen* etwas tun

- etwas aufschreiben
- etwas malen
- ans Pult kommen
- sich konzentrieren
- im Internet vorsichtig sein
- ...

Kinder *müssen* etwas tun

- Arbeiten übernehmen
- Abläufe einhalten
- immer Bescheid geben, wo sie sind
- warten bis sie etwas tun können
- sich konzentrieren
- ...

Kinder *dürfen* etwas *nicht* tun

- selbst Nachtisch nehmen
- mitentscheiden
- bestimmte Räume nutzen
- Dienste teilen

Machtverhältnisse & Positionierung

Ergebnis: Kinder erleben Erwachsene als ‚Ermöglichende‘ von Kinderbeteiligung (oder sie verwehren ihnen etwas)

→ Sie *können* und v.a. *dürfen* etwas (mit-)machen

Kinder *können*

- in unterschiedliche Räume gehen
- Probleme mitteilen
- sich beschweren
- entscheiden, was sie basteln
- ...

Kinder *dürfen*

- Medien nutzen
- entscheiden, was sie essen
- entscheiden, wo sie spielen
- Mannschaften im Sport wählen
- ...

Machtverhältnisse & Positionierung

Ergebnis: Kinder erleben sich selbst NICHT in der Position, etwas möglich zu machen



Machtverhältnisse & Positionierung

1. Beteiligung wird von Kindern als vorbestimmte Notwendigkeit gesehen
2. Kinder erleben Erwachsene als ‚Ermöglichende‘ von Kinderbeteiligung (oder sie verwehren ihnen etwas)
3. Kinder erleben sich selbst NICHT in der Position, etwas möglich zu machen

Ergebnis: kaum Hinweise, dass **eingeschränkte Möglichkeiten**

- **von Kindern selbst kritisch gesehen** oder
 - **offen hinterfragt werden**
- **Kinder akzeptieren ihre weniger machtvollen Position, so wie sie ist‘**
- **Zuhören, beobachten & unterstützend aktiv werden**

Methodisches Vorgehen und Kontext – II

- Gruppendiskussionen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 13-25 J.
- Februar – Dezember 2023: 7 Gruppendiskussionen mit 61 Teilnehmenden

Tabelle 2: Übersicht über das Sample der Gruppendiskussionen, Teilstudie II

| |
|--|
| <p>Altersgruppe Jugendliche: 13 bis 19 Jahre Anzahl und Geschlecht: 6 Jugendliche (5 weiblich, 1 männlich) Ort: Förderschule</p> |
| <p>Altersgruppe Jugendliche: 13 bis 16 Jahre Anzahl und Geschlecht: 9 Jugendliche (6 weiblich, 3 männlich) Ort: Realschule Plus</p> |
| <p>Altersgruppe Jugendliche: 15 bis 18 Jahre Anzahl und Geschlecht: 10 Jugendliche (6 weiblich, 4 männlich) Ort: Gesamtschule</p> |
| <p>Altersgruppe Jugendliche: 13 bis 18 Jahre Anzahl und Geschlecht: 11 Jugendliche (7 weiblich, 4 männlich) Ort: Privates Gymnasium</p> |
| <p>Altersgruppe Jugendliche: 15 bis 18 Jahre Anzahl und Geschlecht: 8 Jugendliche (2 weiblich, 6 männlich) Ort: Berufsbildende Schule – Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)</p> |
| <p>Altersgruppe Junge Erwachsene: 22 bis 25 Jahre Anzahl und Geschlecht: 7 Junge Erwachsene (6 weiblich, 1 männlich) Ort: Universität</p> |
| <p>Altersgruppe Jugendliche: 13 bis 17 Jahre Anzahl und Geschlecht: 10 Jugendliche (3 weiblich, 7 männlich) Ort: Stationärer Heimkontext</p> |

Beteiligungsverständnisse

Vielschichtiges Phänomen auf unterschiedlichen Bedeutungsebenen:

- *soziale Bedeutung im Sinne von Zugehörigkeit:*
 - ▣ Teil sein einer Gruppe, einer Familie;
 - ▣ aber auch anderen zu helfen
- *starke alltagsweltliche Bedeutung*
- *besonders wichtig für junge Menschen:*
 - ▣ in ihren Lebenskontexten „gehört zu werden“

Dass man mitentscheiden darf, was im Alltag passiert. Also meistens...

T8

Beteiligung ist für mich, gehört zu werden.

Mira

(T8: Sequenz aus der Gruppendiskussion 07, Heimkontext/HPG, Altersgruppe 13-17 Jahre, Z. 66); (Mira: Sequenz aus der Gruppendiskussion 04, Gymnasium, Altersgruppe 13-18 Jahre, Z. 30)

Beteiligungsverständnisse

Vielschichtiges Phänomen auf unterschiedlichen Bedeutungsebenen:

- *politische Rahmung von Beteiligung*
- als unverkennbares Zeichen einer Demokratie
 - Wahlrecht, Mitspracherecht („voice“)
 - freie Meinungsäußerung
 - dass die eigene Meinung respektiert wird, „egal ob Lehrer oder Schüler, oder alt oder jung“
 - dass die Politik auf die „jungen Stimmen hört“

Und dass man vielleicht auch mal auf die jungen Stimmen hört, weil mit den (Fakten) der Politik ja auch unsere Zukunft beschlossen wird. Und wenn wir kein Teil davon sind, (..) fühlt sich das einfach sehr doof an!

Esther

Perspektiven von Beteiligung

- Jugendliche und junge Erwachsene haben keine einheitliche Perspektive auf Beteiligung
- Unterschiedliche Perspektiven auf Beteiligung stehen mit ungleichen Lebenslagen und Positionen in Zusammenhang (z. B. soziale oder regionale Herkunft)
- **Grenzen, Hindernisse und Voraussetzungen von Beteiligung** werden sichtbar:
 - Beteiligung wird als voraussetzungsvoll beschrieben, wenn es um nicht-alltägliche Formen der Beteiligung geht
 - z. B. an einer Demonstration teilzunehmen: Hürden in Form von „*fehlenden Bus- und Bahnlinien*“ oder einem „*leeren Benzintank*“ werden sichtbar

Perspektiven von Beteiligung

- **Grenzen und Hindernisse von Beteiligung:**
 - Fehlendes Wissen
 - Mangelnde Information über Angebote
 - Wurden die „richtigen Kommunikationskanäle“ genutzt?
 - Angebote zu wenig niedrigschwellig
 - Fehlende zeitliche Ressourcen
 - Mangelnde sprachliche oder kommunikative Kompetenzen
 - Eingeschränkte Mobilität

- **Beteiligung erscheint als „Privileg“, wenn Ressourcen und Möglichkeiten nicht gegeben sind**

Machtverhältnisse und Machtdynamiken

Machtverhältnisse und -dynamiken zeigen sich

- in Dominanzverhältnissen in persönlichen Beziehungen
- in gesellschaftlichen Über- und Unterordnungsverhältnissen, z. B. durch *generationale Machtverhältnisse zwischen Jüngeren und Älteren*
- Frage: Wie können Verantwortlichkeiten und Macht geteilt werden?
 - ▣ Forderung der jüngeren Generation: bei sie betreffenden Themen mehr „gehört“ und „eingebunden“ zu werden

Mira: Ich würde gar nicht mal so ein bestimmtes Thema ansprechen. Aber ich würde einfach sagen, dass einfach, (.) wenn wir mit einer erwachsenen Person mit Respekt reden, dass auch das, dass man das auch von den erwachsenen Personen erwartet, dass halt vielleicht einem zugehört wird und genau so, als wären wir ein Erwachsener, und ob zugehört wird (.), und dass man generell einfach (.) in einigen Themen auch einfach die Meinungen von Jugendlichen sich auch mal anhört, weil das ist ja immer, wenn man so denkt, die Meinung von Jugendlichen, ja, die sind ein bisschen naiv, (.) aber es ist auch nicht immer so.

(Sequenz aus der Gruppendiskussion 04, Gymnasium, Altersgruppe 13-18 Jahre, Z. 580-586)

Machtverhältnisse und Machtdynamiken

Beteiligungshürden auch durch unterschiedliche Machtpositionen begründet

- *Adultismus* zeigt sich in der Abwertung und Delegitimierung der Kompetenzen und Erfahrungen junger Menschen (Hirschbeck 2022)
- Wesentliches Merkmal für gelungene Beteiligung:
 - ▣ Wirksamkeit der Ergebnisse, indem es zu wirklichen Veränderungen kommt (Standler 2008)
- Dies erleben junge Menschen eher selten, im Gegenteil: eher *Beteiligungsfrust* („klappt ja eh nicht“)
- Erwachsene werden als diejenigen beschrieben, die „das letzte Wort“ haben

Schutz in Beteiligungskontexten

Dimension Schutz:

- Handlungsfähigkeit *und* Verletzlichkeit Heranwachsender berücksichtigen
- Schutz vor Überforderung in der Beteiligung im Hilfeplangespräch
 - durch die Wahl eines „sicheren Ortes“
 - durch die Mitnahme einer vertrauten Person (Bruder)
- Handlungsstrategie des Ausweichens bzw. Vermeidens, um nicht sprechen zu müssen

T6: ich fände es gut, wenn mein Bruder dabei wäre, weil wenn ich|dann auf dem heißen Stuhl sitze, dann kann der für mich antworten.

(Sequenz aus der Gruppendiskussion 07, Heimkontext/ HPG, Altersgruppe 13-17 Jahre, Z. 386-387)

T2: Bei meinem letzten HPG habe ich mir die ganze Zeit den Mund mit Teilchen zu gestopft, damit ich nicht reden muss.

(Sequenz aus der Gruppendiskussion 07, Heimkontext/ HPG, Altersgruppe 13-17 Jahre, Z. 396-397)

Schutz in Beteiligungskontexten

□ Kann nicht bedeuten:

- Schutz als Gegenargument für Partizipation zu wenden
- auf Beteiligung zu verzichten und junge Menschen auszuschließen

□ Bedeutet:

- Wahlmöglichkeiten (,choice'), *ob* und *wie* sich junge Menschen beteiligen wollen
- Auswege ermöglichen (,exit'), d. h. sich selbstbestimmt aus ungewollten Situationen zurückziehen zu können

□ Aufgabe:

- Balance zwischen Schutz, Beteiligung und Handlungsfähigkeit auszutarieren
- Beteiligungskontexte und Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Beteiligung ermöglicht und Vulnerabilität junger Menschen Rechnung getragen wird

Beteiligungswirklichkeiten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Quantitative Teilstudie

1. **Methodisches Vorgehen**
2. **Ergebnisse**
 - **Status quo**
 - Beteiligung in der **Kommune**
 - Beteiligung in **Alltag** und **Politik**
 - Beteiligung in der **Schule**



Methodisches Vorgehen – Der Jugendfragebogen

- Grundlage:
 - Deutschsprachiger Forschungsstand zu Jugend- und Partizipationsstudien (Anschlussfähigkeit)
 - Beteiligungsverständnis des Berichts

- Dreigeteilter Aufbau
 - Teil I: **Soziodemografie**
 - Teil II: **Beteiligungswirklichkeiten von jungen Menschen**
(Kommune, Schule, Alltag und Politik)
 - Teil III: **Perspektiven auf Beteiligung von jungen Menschen in der Politikberatung**



Methodisches Vorgehen – Steckbrief zur Jugendbefragung

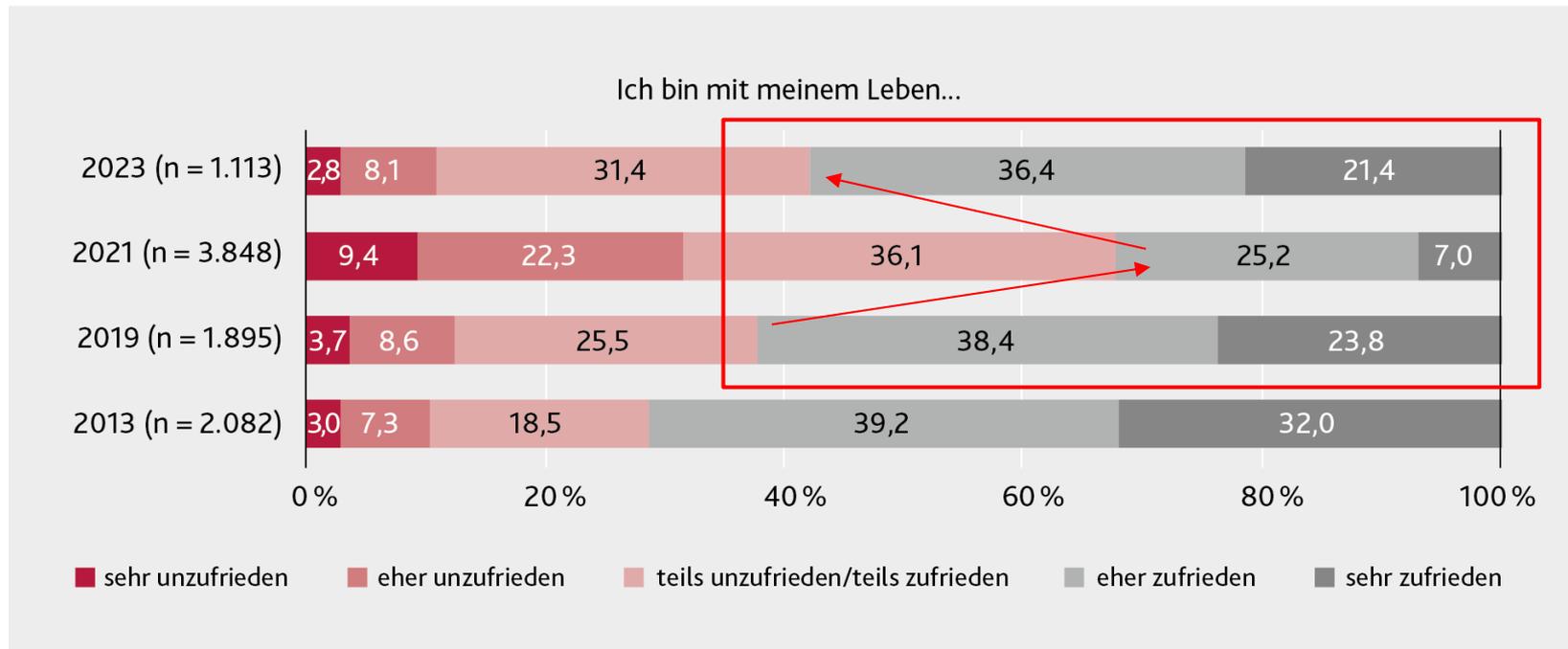
- Pretest: Juni 2023
- **Befragungszeitraum: September – Oktober 2023**
 - Onlinebefragung
 - Teilnahmevoraussetzung: 14- bis 21-Jährige aus Rheinland-Pfalz
- **Bereinigte Stichprobe: n = 1.206 Fragebögen**
 - Gleicher Anteil wie im 3. Kinder- und Jugendbericht



an alle Unterstützerinnen und Unterstützer!

Status quo

Eigene allgemeine Lebenszufriedenheit



Quelle: Jugendbefragung zum 4. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2023; Corona-Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2021; Jugendbefragung zum 3. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2019; Jugendbefragung zum 2. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2013. Nur 14- bis 20-Jährige

Status quo

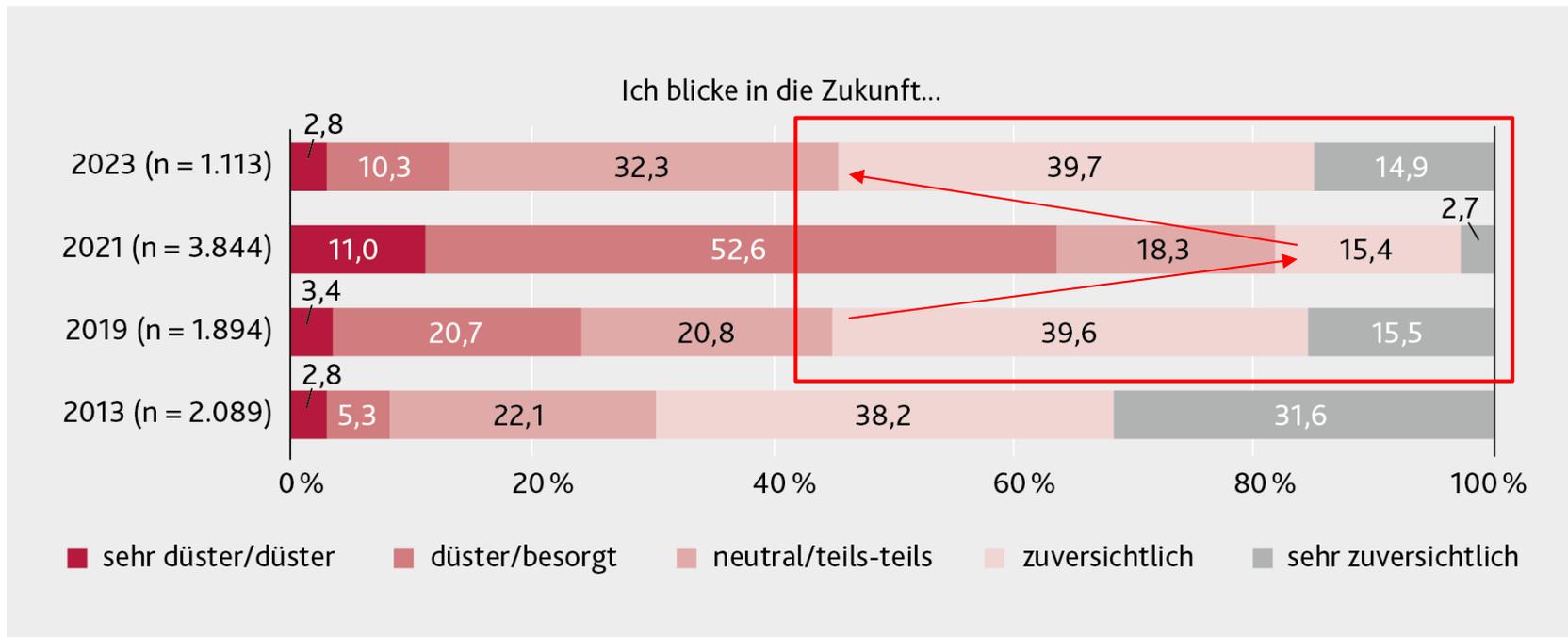
Eigene allgemeine Lebenszufriedenheit



Quelle: Jugendbefragung zum 4. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2023; Corona-Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2021; Jugendbefragung zum 3. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2019; Jugendbefragung zum 2. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2013. Nur 14- bis 20-Jährige

Status quo

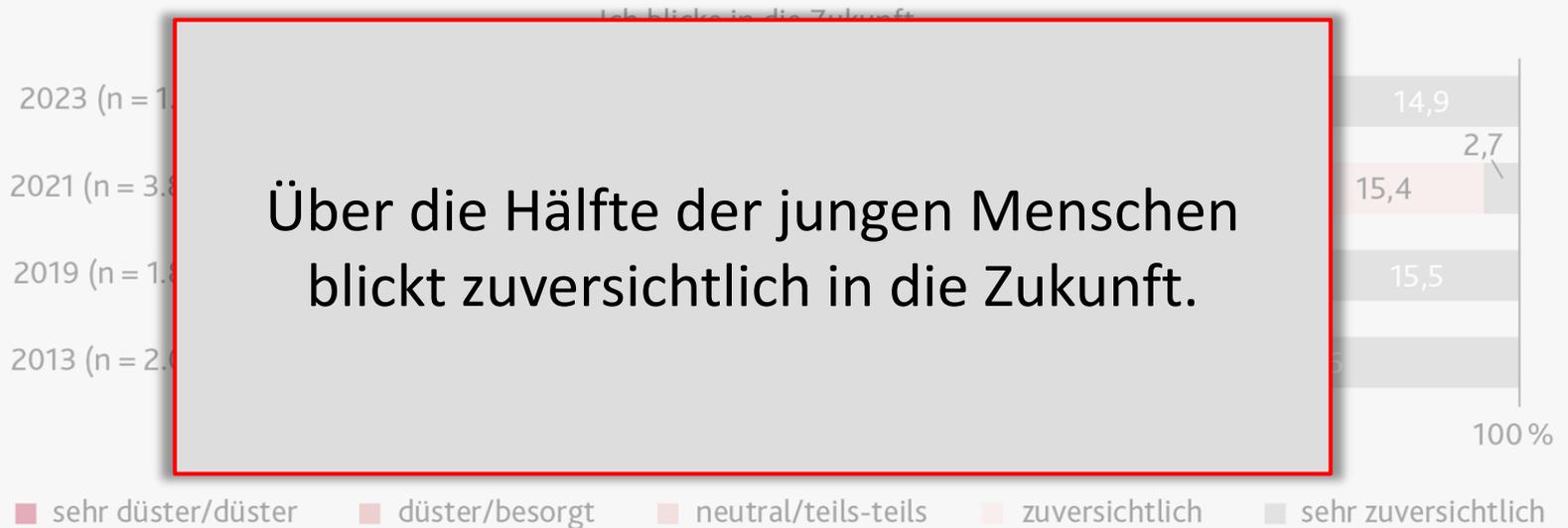
Einstellung zur eigenen Zukunft



Quelle: Jugendbefragung zum 4. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2023; Corona-Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2021; Jugendbefragung zum 3. Kinder- und Jugendbericht des Landes

Status quo

Einstellung zur eigenen Zukunft



Quelle: Jugendbefragung zum 4. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2023; Corona-Jugendbefragung Rheinland-Pfalz 2021; Jugendbefragung zum 3. Kinder- und Jugendbericht des Landes

Beteiligung in der Kommune

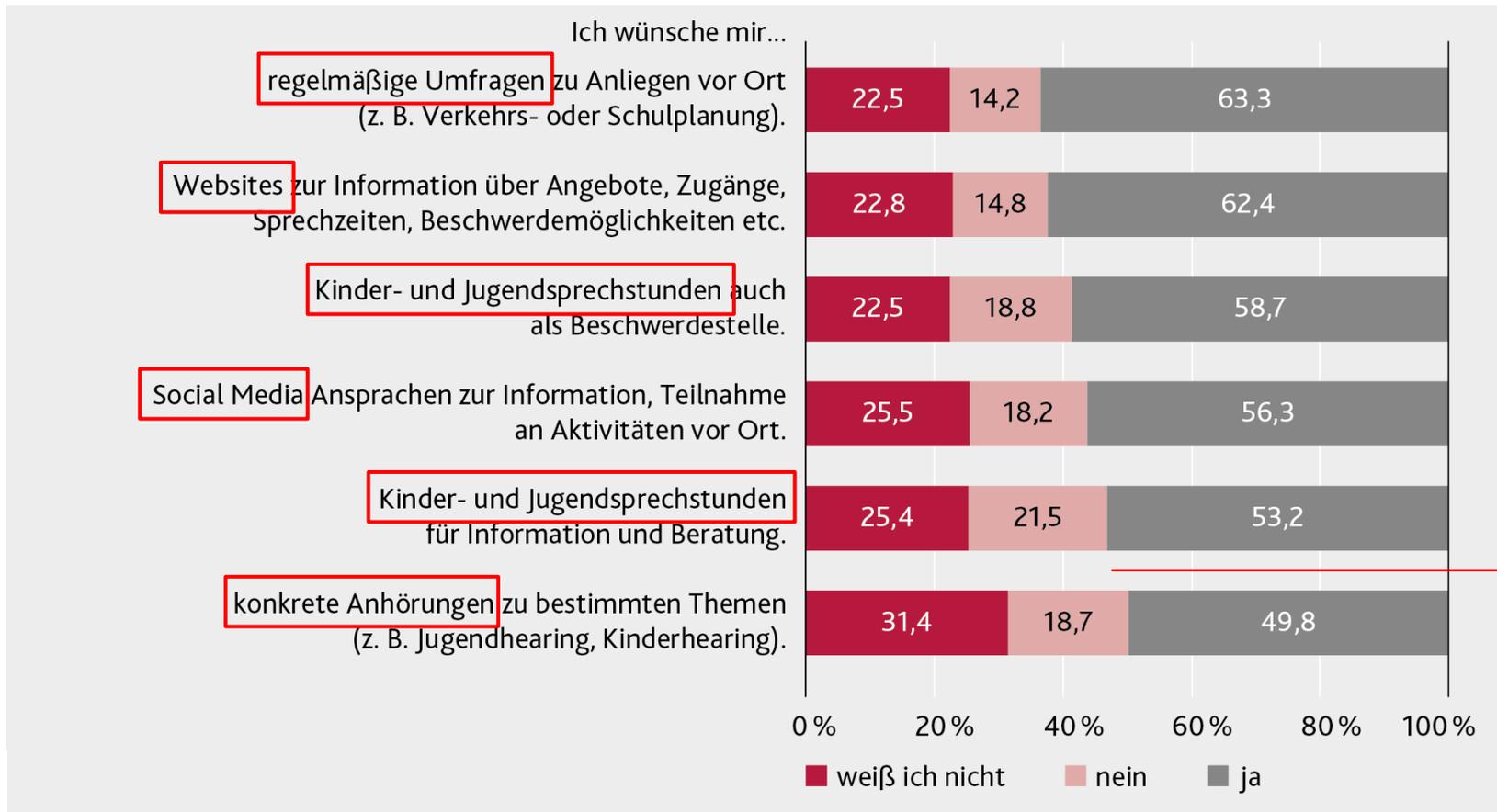
- **Junge Menschen fühlen sich nur wenig einbezogen**
 - durchschnittlich geben 43,1 % an, gar nicht einbezogen zu werden
 - zuzüglich „ich weiß es nicht“ (14,7 – 27,6 %) sind es bis zu 71,6 %

über 70 %: 71,6 % Bei den Kitas (z. B. Umbau, Neubau)
 70,7 % Bei der Umsetzung der Kinderrechte vor Ort
 70,6 % Bei der Verkehrsplanung
 70,4 % Bei der Stadtplanung

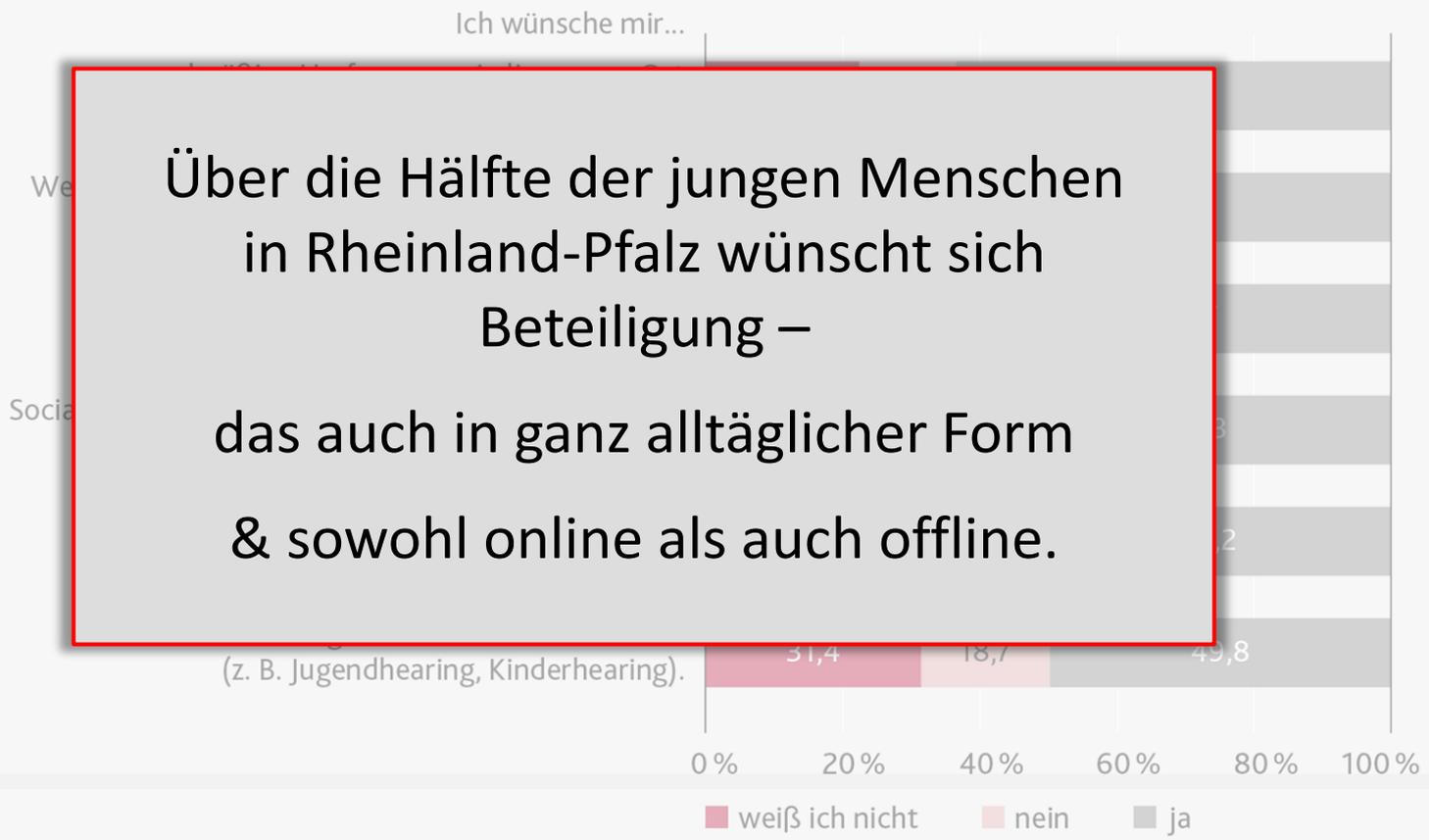
Systematische Unterschiede:

1. Junge Menschen aus **großen Gemeinden** haben an ihrem Wohnort mehr Themenfelder, in denen sie angeben, beteiligt zu werden.
2. **Männliche Befragte** fühlen sich häufiger einbezogen als weibliche.

Beteiligung in der Kommune – Wünsche nach Beteiligungsformen

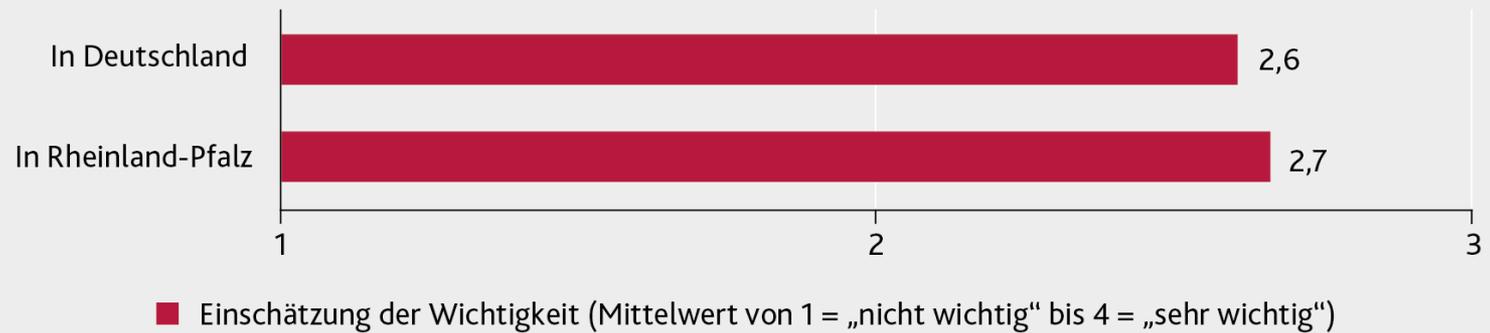


Beteiligung in der Kommune – Wünsche nach Beteiligungsformen



Über die Hälfte der jungen Menschen in Rheinland-Pfalz wünscht sich Beteiligung – das auch in ganz alltäglicher Form & sowohl online als auch offline.

Beteiligung in Alltag und Politik – Wichtigkeit des Wahlrechts ab 16



Quelle: Jugendbefragung zum 4. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2023 (n = 1.206)

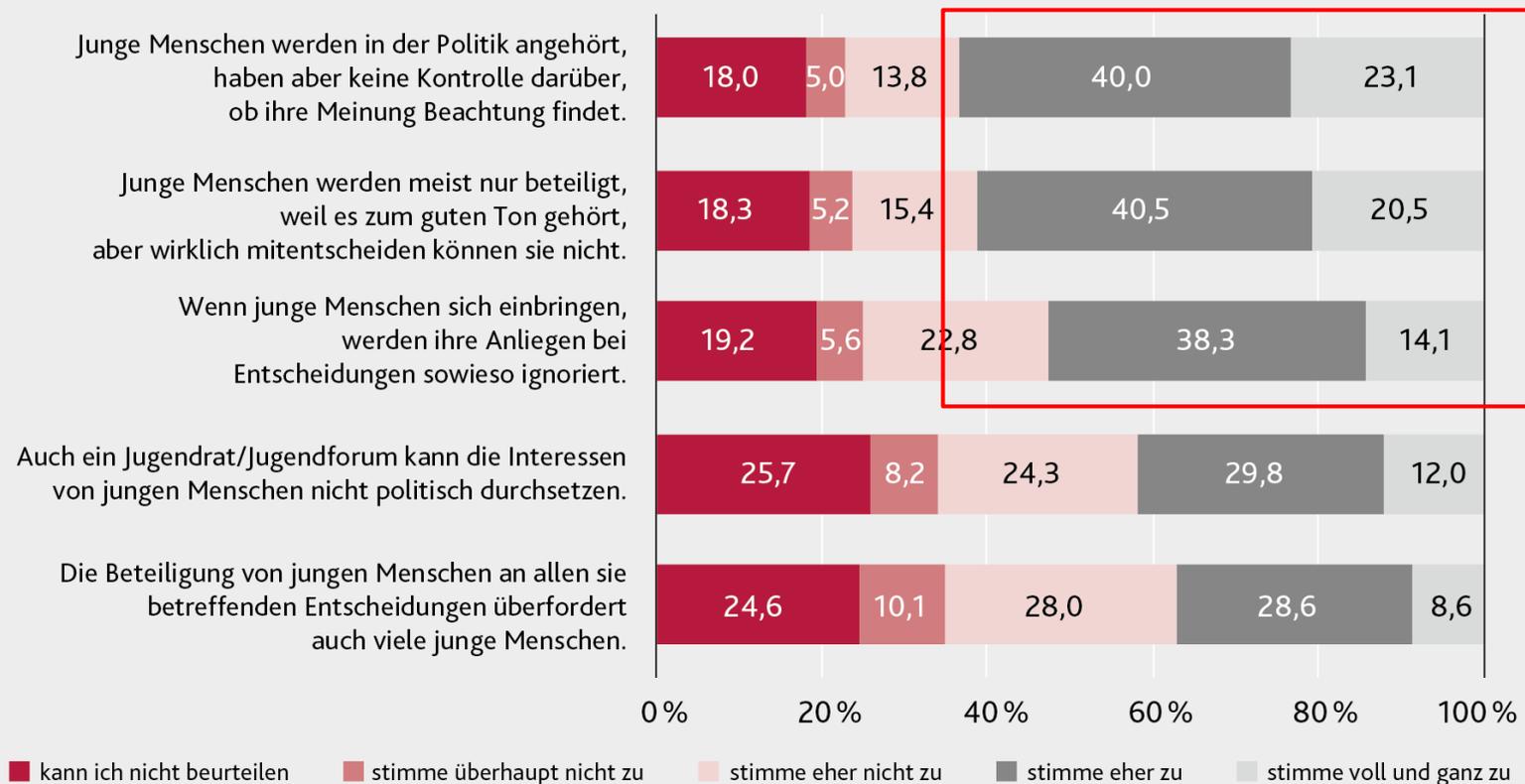
Beteiligung in Alltag und Politik – Wichtigkeit des Wahlrechts ab 16

Junge Menschen finden
das Wahlrecht ab 16 wichtig.

Eindeutiger Alterseffekt:
Jugendliche messen dem Wahlrecht ab 16
eine höhere Bedeutung bei als junge Erwachsene.

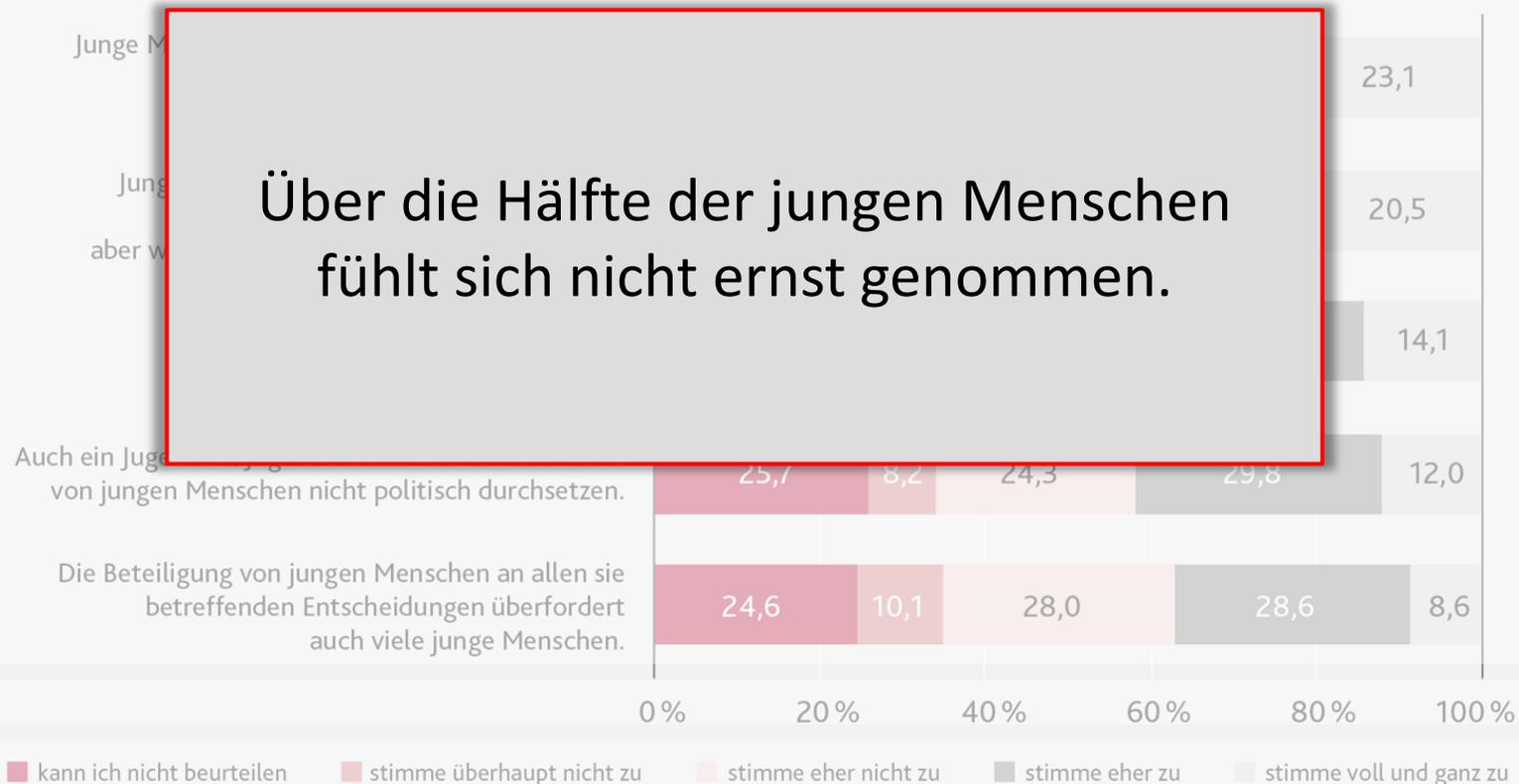
Beteiligung in Alltag und Politik – Einstellung zur Beteiligung (1/2)

Stimmst Du den folgenden Aussagen zu?

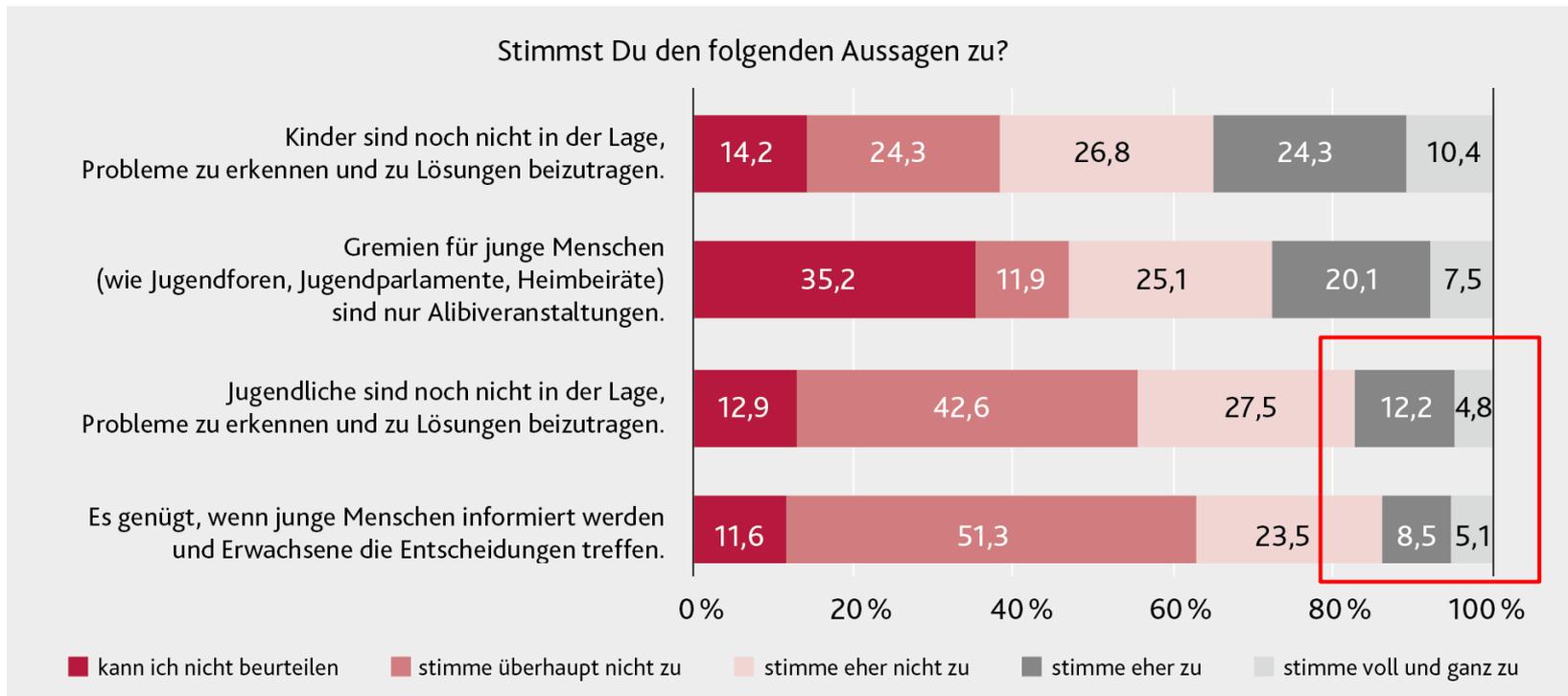


Beteiligung in Alltag und Politik – Einstellung zur Beteiligung (1/2)

Stimmst Du den folgenden Aussagen zu?



Beteiligung in Alltag und Politik – Einstellung zur Beteiligung (2/2)



Quelle: Jugendbefragung zum 4. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2023 (n = 1.206)

Beteiligung in Alltag und Politik – Einstellung zur Beteiligung (2/2)

Stimmst Du den folgenden Aussagen zu?

Probleme zu

(wie Jugend

Probleme zu

Es genügt, w

und Erwachsene die Entscheidungen treffen.

Deutlich über zwei Drittel trauen sich zu,
zu Lösungen beitragen zu können.

10,4

0,1

12,2

8,5

5,1

0% 20% 40% 60% 80% 100%

kann ich nicht beurteilen

stimme überhaupt nicht zu

stimme eher nicht zu

stimme eher zu

stimme voll und ganz zu

Quelle: Jugendbefragung zum 4. Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz 2023 (n = 1.206)

Beteiligung in der Schule

Es gibt viele Ämter und Mitwirkungsghremien...

...und trotzdem finden viele ihre Schule nicht beteiligungsorientiert:

- „Kannst Du den Alltag in Deiner Schule mitgestalten?“
 - 13,1 % ja, das geht
 - 39,8 % ja, ein Stück weit
 - 26,8 % nein, das ist kaum möglich
 - 15,1 % nein, da ist alles festgelegt
 - 5,3 % das kann ich nicht beurteilen

- **Die Feedbackkultur ist ausbaufähig**
 - Weniger als die Hälfte gibt an, zu Feedback aufgefordert zu werden

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Anmerkungen!

Gefördert von:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



 Universität Trier

 ism

Institut für
Sozialpädagogische Forschung
Mainz gGmbH